Rhynchites Alliariae Payk. und ein neuer Rhynchites vom Amur.

Von

Johannes Faust.

Die Frage nach der richtigen Deutung der Paykull'schen Art ist von Desbrochers des Loges in seiner Monographie p. 361 note 1 angeregt worden, hat aber bisher nicht nur keine Beantwortung gefunden, sondern ist ganz einfach ignorirt worden; wenigstens findet man in allen neueren Handbüchern und Katalogen immer noch Alliariae Payk. und interpunctatus Steph. vereinigt, nur nicht in „Faune des Coléoptères du bassin de la Seine par L. Bedel.“ Der geschätzte Autor citirt nur interpunctatus Steph. und nicht diesen synonym zu Alliariae Payk. Ich stimme mit den Herren Desbrochers und Bedel in der Nichtvereinigung beider Arten völlig überein und werde in Folgendem die Gründe für die Trennung dieser Arten sowie für die Vereinigung des Alliariae Payk. mit einer anderen Art klar legen.

Welche Art wir unter interpunctatus Steph. zu verstehen haben, ist durch Desbrochers zweifellos dargelegt, und von ihm betont worden, es sei richtiger, für diese Art den begründeten Namen interpunctatus festzuhalten, als dieselbe mit dem älteren, höchst zweifelhaften Namen Alliariae zu belasten. Und warum ist dennoch der Paykull'sche Name für diese Art nicht unterdrückt worden? Weil letzterer Name der ältere ist und demselben doch ein anderer Name Platz machen muß. Anstatt nun einen ernsten Versuch zur Deutung des Alliariae Payk. zu machen, und im Falle des Nichtgelingens mindestens doch ein ? hinter den Namen zu setzen, wird ihm einfach die Zwangsjacke angelegt, ein Verfahren, welches ebenso bequem für den Deuter wie gefahrdrohend für die Stabilität unserer Nomenclatur ist.

Da Alliariae Payk. ein schwedisches Thier sein soll, so wäre es doch einfach gewesen, die Ansicht schwedischer Autoren über diese Art zu Rathe zu ziehen. Allerdings ist Gyllenhal's Vereinigung der Paykull'schen Art mit megacephalus Germ.-Sch. I, 230 schuld an der Confusion, welche auch in Sch. V, 328 nicht nur gehoben sondern noch vergrößert wird, indem

hier dem megacephalus Germ. fälschlicherweise ein „thorax supra punctatissimus“ aufgedrängt wird. Dagegen können wir in Thomson's Coleoptera Scandinaviens die nöthige Auskunft über Alliariae Payk. und Gyll. finden. Es muß wohl angenommen werden, daß Herr Desbrochers, dessen Monographie 1866 gedruckt wurde, die 1865 erschienenen Rhynchophori Thomson's (t. VII) nicht mehr für jene Arbeit hat consultiren können, sonst hätten Desbrochers Zweifel über die Zugehörigkeit von Alliariae schwinden müssen. Thomson führt uns den Alliariae Payk. und Gyll. als eine Art mit „stria 9 libera cum 10 haud confluente, striola juxta scutellum nulla“ vor, während er den megacephalus Germ. = constrictus Sch. von ihm trennt. Da aber interpunctatus Steph. einen Scutellarstreifen haben muß, so ist also an eine Vereinigung desselben mit Alliariae ohne diesen Scutellarstreif gar nicht zu denken. Thomson, welcher uns die schwedische Fauna mit seltener Gründlichkeit vor Augen geführt, ist wie es scheint von der Ansicht ausgegangen, daß es unwesentlich ist, mit welchem Namen man ein Thier benennt, ob mit einem früheren oder späteren, wenn das Thier in der Beschreibung nur so characterisirt ist, daß man es nicht verkennen kann. Wenigstens muß man zugeben, daß Thomson seine Zeit nicht mit nur wenig Nutzen bringenden Deutungen älterer Namen verloren hat, anders wäre er wohl sicher darauf gekommen, daß Alliariae Payk. mtt conicus Illig. zu vereinigen sei.

Ich besitze nun ein schwedisches ♀, welches dem Alliariae Payk. entspricht, aber auch von meinen conicus Illig (coeruleus Degeer) nicht verschieden ist. Da außerdem in der schwedischen Fauna kein hierher zu ziehender Rhynchites ohne Scutellarstreifen weiter vorkommt — in Europa nur noch parellinus — so unterliegt es keinem Zweifel, daß ich den richtigen Alliariae Payk. vor mir habe.

Einer Vereinigung des conicus Illig. mit Alliariae Payk. widersprechen nun zwar Gyllenhal's Worte in der Anmerkung zu conicus Illig. Sch. I, 232 „Attelabus alliariae Payk. et R. alliariae Gyll. longe alius est et idem cum R. megacephalo Germ. videtur“, aber dieser Widerspruch will nicht viel bedeuten. Einmal ist Gyllenhal, von welchem die Rhynchites auch in Sch. V wieder revidirt worden, den Beweis schuldig geblieben, daß sein und Paykull's Alliariae „longe alius“ ist und andererseits kann man sich nicht wundern, daß, wenn Gyllenhal megacephalus und interpunctatus verwechseln konnte, ihm eine Trennung blauer conicus von blauen interpunctatus nicht möglich war. Solche tief- oder cyanblaue conicus

repräsentiren nun meiner Meinung nach den Alliariae Payk., während Gyllenhal den conicus Illig. „cyaneo-virens" beschreibt.

Wenn ich nun aber conicus Illig. mit Alliariae Payk. vereinige, so bestätige ich nur die Ansicht von Fabricius — Syst. ent. 425, 47 — welcher unter Alliariae u. a. auch den Alliariae Payk. citirt. Da aber Illiger durch Gyllenhal in Sch. l. c. den Alliariae Fabr. mit dem conicus Illig. für identisch erklären läßt, so hat auch Illiger indirect die Vereinigung seines conicus mit Alliariae Payk. bestätigt.

Alliariae Payk. = conicus Illig. variirt in Größe und Färbung recht erheblich; veilchenblaue ♂ und blaugrüne ♀ können leicht für zwei verschiedene Arten gehalten werden, wenn man die in beiden Geschlechtern mitunter recht verschiedene Thorax- und Kopfpunktirung nicht beachtet. Die Thoraxpunktirung des ♀ ist weniger auffallend dicht als beim ♂.

Die folgende neue Art benenne ich nach dem schwedischen Forscher Professor C. G. Thomson.

Rhynchites Thomsoni n. sp.

Rh. interpunctato similis sed rostro curvato, supra vix, prothorace confertim punctato, hoc postice linea tenui impressa, elytris tenuiter punctato-striatis, interstitiis planis seriatim-punctatis, pedibus gracilioribus, tarsis angustioribus et longioribus diversus est. Long. 2,6 mm; Lat. 1,3 mm.

Rüssel beim ♂ um $^1/_3$, beim ♀ doppelt so lang als der Thorax, in beiden Geschlechtern stark glänzend, selbst an der Basis nicht breiter als an der Fühlereinlenkung, diese beim ♂ um die einfache, beim ♀ um die doppelte Rüsselbreite von der Basis entfernt; Decken hinter dem Schildchen und innerhalb der Schultern deutlich eingedrückt, Punktstreifen auf dem Rücken kaum, an den Seiten deutlicher vertieft, Spatien doppelt so breit als die Punkte in den Streifen, mit einer Reihe feiner, aber deutlicher Punkte. Glied 1 der Fühlerkeule mindestens so lang als breit, verkehrt kegelförmig, an der Basis nicht breiter als Glied 7 der Geißel; Tarsenglied 1 und 2 schmal, 3 nur wenig erweitert.

Der interpunctatus hat einen geraderen, beim ♀ viel längeren Rüssel, Fühlerkeulenglied 1 quer, an der Basis gleich stark verbreitert und breiter als Geißelglied 7. Thorax feiner und äußerst dicht punktirt, Decken kürzer, ohne deutliche Eindrücke an den Schultern und hinter dem Schildchen, Deckenstreifen gröber und tiefer, Spatien nicht breiter als die Punkte in den

Streifen, Schienen und Tarsen kräftiger und kürzer, Glied 3 der letzteren viel breiter erweitert.

Den japanesischen Rh. assimilis Roelofs — ich besitze ein typisches ♀ — kann ich von interpunctatus Steph. nicht unterscheiden; diesen hat Herr Roelofs wahrscheinlich nicht gekannt, weshalb er auch seinen assimilis mit aenovirens vergleicht. Ein Vergleich dieses mit interpunctatus giebt genau dasselbe Resultat.

Ueber **Polydrosus corruscus** Germ. und **ligurinus** Gyll., Sch.

Beide Arten werden wohl nicht mit Recht zusammengezogen. Germar spricht von einem Käfer, welcher impubis ist, Gyllenhal von einem, dessen Flügeldecken pube tenui suberecta albida besetzt sind. Untersucht man corruscus mit einer scharfen Lupe, so entdeckt man wohl hinten auf den Deckenspatien sehr feine, dicht anliegende Borstenhärchen, welche mit gewöhnlicher Lupe und gegen das Licht gesehen nicht zu bemerken sind; dagegen fallen beim sibirischen ligurinus gereihte, längere, schräg abstehende Borstenhaare überall auf den Deckenspatien ins Auge. Bei gleicher Größe, Form und Färbung lassen sich beide Arten, wie folgt, unterscheiden.

P. corruscus Germ. Stirn flach, mit eingestochenem Punkt oder Strich, Kopf hinter den Augen zum Thorax hin nicht verengt, Geißelglied 1 und 2 kaum an Länge verschieden, Körper kürzer, gedrungener, Kopf und Thorax sehr fein, kaum sichtbar punktirt, Deckenspatien sehr unregelmäßig, weitläufig und äußerst fein punktirt, mit sehr kurzen, anliegenden, schwer sichtbaren Härchen.

P. ligurinus Gyll., Sch. Stirn gewölbter, ohne oder mit eingestochenem Punkt, Kopf hinter den Augen zum Thorax hin leicht conisch verengt, Geißelglied 1 um $^1/_3$ länger als 2, Körper bei gleicher Länge schmäler, die Sculptur der Oberseite gröber, kräftiger, — dieselbe erhält ein rauhes Ansehen, — Deckenspatien mit einer deutlichen Reihe nackter und ein längeres schräg abstehendes Haar tragender Punkte, Haare auf Kopf und Thorax kürzer und weniger abstehend.
